

# FDJ-Leben an anderen Universitäten

## Verbandsauftrag wurde übererfüllt

**Wilhelm-Pieck-Universität Rostock:** In diesem Jahr wurden mit der Übergabe des Verbandsauftrages erhöhte Anforderungen an die FDJ-GO gestellt, galt es doch, 1500 Freunde für Studentenbrigaden zu gewinnen. Mit Einbeziehung aller Leitungsebenen gelang es erstmals, den gestellten Verbandsauftrag übererfüllen - 1831 FDJler hatten sich beteiligt. Die FDJ-Studien erarbeiteten in der DDR und an der Erdgasstraße in der UdSSR einen ökonomischen Nutzen von 2273 811,- M. Dazu kommt noch die Leistung der 370 Studenten in der VR Polen, die der 107 Studenten in der UdSSR, Ungarn, CSSR und Bulgarien.

## Studentenzirkel auf Leistungsschau

**Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald:** Seit drei Jahren widmet sich der FDJ-Studentenzirkel „Vorbereitung des Ferienlagerpraktikums“ der Sektion Erziehungswissenschaften der Kerarbeitung eines pädagogisch-methodischen Anleitungsmaterials zur Wehrziehung für die Lehrstudenten im Ferienlagerpraktikum und in der außerunterrichtlichen Tätigkeit. Das Arbeitsergebnis des Studentenzirkels war auf der IX. Zentralen Leistungsschau der Studenten und jungen Wissenschaftler in Leipzig zu sehen.

## Gegenseitiges Kennenlernen

**TU Dresden:** Auf Initiative der FDJ-GO-Leitungen der Sektion Technische Elektronik der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock und der Sektion Informationstechnik der TU fand wie schon im vorigen Jahr ein gegenseitiger Besuch von Studenten des Diplomjahrganges statt. Dieser Studentenaustausch gibt den künftigen Diplomingenieuren einen Einblick in das besondere Ausbildungsprofil der anderen Hochschulinrichtungen.

## „Chemische Zaubereien“

**Humboldt-Universität Berlin:** Spannende „chemische Zaubereien“ mit leuchtenden Farben und Effekten - dargeboten von Studenten und Mitarbeitern der Sektion Chemie, das Kinder-Varieté „Tom-Tom“, viele Spiele und Bastelarbeiten, liebevoll vorbereitet, dazu musikalische Umrahmung mit Dudelsack, Mundharmonika und Geige - all das gehörte zum zweiten Kinderfest der Sektion Chemie.

# Beitrag der künftigen Ärztegengeneration im Friedenskampf Medizinstudenten im Komitee „Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges“

Forum im FDJ-Jugend- und Studentenzentrum Moritzbastei

Am 14. November führten die vom Zentralrat der FDJ in das Komitee „Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges“ delegierten 10 Medizinstudenten aus 4 Universitäten und Akademien der DDR eine Arbeitsberatung an der KNU durch. Abends gab es dann ein Forum über die Arbeit des Komitees und die internationale Bewegung „Ärzte der Welt zur Verhütung eines Nuklearkrieges“ mit Medizinstudenten und Teilnehmern der 9. Zentralen Leistungsschau in der Moritzbastei. Neben Informationen über die Ärztebewegung kam es zu einer langen, interessanten Diskussion über die Tätigkeit der studentischen Komiteemitglieder bei der noch besseren Aktivierung der zukünftigen Ärztegengeneration im Kampf um die Erhaltung des Friedens und speziell gegen das nukleare Weltwetter als der größten Gefahr für Gesundheit und Leben von Milliarden Menschen.

Der untrennbare Zusammenhang zwischen der ethisch-moralischen Verpflichtung des Arztes zur Erhaltung des Lebens und dem Kampf gegen die sprunghaft zunehmende Gefahr des nuklearen Todes spiegelt



Diskussionsrunde der Medizinstudenten in der mb. Foto: Spengler

sich in der Entwicklung dieser internationalen Ärztebewegung eindrucksvoll wider. Auf der Basis eines Briefwechsels der führenden Kardiblogen Prof. Dr. E. Tschasow aus der UdSSR und Prof. Dr. B. Lowy aus den USA kam es 1980 zur Gründung der „International Physicians for the Prevention of Nuclear War“, kurz IPPNW. Nach einer stürmischen Entwicklung von nur 3 Jahren sind heute in IPPNW etwa 135 000 Ärzte aus 41 Staaten der Welt organisiert. Ihr großes Engagement im Kampf gegen die nukleare Katastrophe wurde kürzlich mit der Verleihung des Friedensnobelpreises geehrt.

Die internationale Ärztebewegung ist getragen von der Erkenntnis, daß ein Nuklearkrieg die Vernichtung jeglicher Zivilisation auf der Erde bedeuten würde. Aber bereits heute sind Menschenleben zu beklagen, die nach heutigen Erkenntnissen der modernen Medizin nicht notwendig wären, nur weil in der Welt gigantische Summen für nukleare Vernichtungswaffen ausgegeben werden. Auf Kosten der Gesundheit und sozialen Sicherheit

wird von den USA mit Sternenkriegsplanen das Weltwetter weiter färbt. Vergleicht man vom USA-Kongreß bewilligte Rüstungsausgaben mit medizinischen Hilfsprogrammen, so sind die Resultate erschütternd.

Die im IPPNW organisierten Ärzte haben sich zum Ziel gesetzt, auch im globalen Maßstab für die Erhaltung des Lebens zu wirken. Ein wichtiges Mittel dabei ist die Information über die Folgen eines Nuklearkrieges auf medizinisch-wissenschaftlicher Basis. Mit Briefen, wie z. B. vom regionalen Symposium des IPPNW in Brüssel vor wenigen Tagen, wenden sie sich an die führenden Politiker der Kernwaffenmächte mit der Forderung nach einem umfassenden nuklearen Teststopp, aber auch an alle Wissenschaftler der Welt, den Mißbrauch der Forschung zu militärischen Zwecken zu verhindern.

Das Komitee „Ärzte der DDR zur Verhütung eines Nuklearkrieges“ ist Teil der breiten internationalen Ärztebewegung und besteht gegenwärtig aus 79 Mitgliedern. Diese wurden von den Medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften, der Gewerkschaft und der FDJ in das Komitee delegiert, um die Aktivitäten der Ärztschaft der DDR zu koordinieren und zu repräsentieren. Es kann dabei auf eine breite Basis bauen, die sich in den 46 000 Unterschriften von Ärzten der DDR unter den Aufruf „Internationale Ärzte zur Beendigung des atomaren Rüstungswettlaufs“ dokumentiert.

Die FDJ-Mitglieder im Komitee haben sich speziell die Aufgabe gestellt, unter den Medizinstudenten wirksam zu werden und die Erkenntnis zu vermitteln, daß das harte Studium der Medizin nur Früchte tragen kann, wenn wir im aktiven Kampf einen nuklearen Winter verhindern.

MICHAEL SPENGLER, Mitglied des Komitees aus der FDJ-GO „Friedrich Wolf“, Bereich Medizin

## UZ berichtet von den FDJ-Verbandswahlen



Während der FDJ-Wahlversammlung der UB. Foto: HFBS-SCHULZ

# Jeder Jugendfreund leistet seinen persönlichen Beitrag

### FDJ-GO „Georg Meyer“ der Universitätsbibliothek zog auf Wahlversammlung gute Bilanz

Am 3. November fand die Wahlversammlung der FDJ-GO „Georg Meyer“ der Universitätsbibliothek statt.

Im Rechenschaftsbericht der GOL konnte Heike Woyke erfolgreich Bilanz ziehen: Durch die Vergabe von persönlichen Aufträgen an alle Jugendlichen konnte die Aktivität jedes FDJlers weiter erhöht sowie sein Engagement für die Erfüllung der Planaufgaben der UB gesteigert werden. Die kontinuierliche Durchführung des „FDJ-Studienjahres“, 6 KJM-Objekte der UB auf der 18. ULS, mehrere Arbeitseinsätze und eine gemeinsame FDJ-Fahrt nach Günthersberge sind ein Beweis dafür. Die schnelle Einbeziehung der Lehrlinge in die FDJ-Arbeit liegt der GOL besonders am Herzen. Daß den Lehrlingen die FDJ-Arbeit Spaß macht, wurde nicht zuletzt am Tag der Wahl deutlich, als sie mit viel Freude einen Soli-Kuchenbasar organisierten. Kritisch wurde sowohl im Referat als auch in der Diskussion die Arbeit der Jugendbrigade eingeschätzt. Maßnahmen zu ihrer Stabilisierung sind deshalb auch im Kampfprogramm der GO für 1986/87 aufgenommen. Außerdem ist die Teilnahme an der 10. ULS mit MMM-Exponaten, eine

festliche Mitgliederversammlung zum 40. Jahrestag der Gründung der FDJ und eine Fahrt ins Mahntal Buchenwald anlässlich des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann vorgesehen.

Grundlage zur Erfüllung dieses anspruchsvollen Kampfprogramms ist der persönliche Beitrag jedes Jugendlichen ebenso wie die gute Unterstützung und Einbeziehung der FDJler in die Planaufgaben der UB durch Partei- und staatliche Leitung, stellte Gen. Bernd Feil, Leiter der Kommission Jugend und Sport der SED-KL, in seinem Schlüsselwort fest. Außerdem kommt es besonders im Jahr des XI. Parteitag auf dem 10. FDJler auch im Arbeitskollektiv noch stärker als bisher in Erscheinung zu entwickeln. Im Namen der SED-KL sowie der FDJ-KL dankte Gen. Feil Heike Woyke für die geleistete Arbeit als GO-Sekretär. Auf Grund ihrer vielfältigen gesellschaftlichen und fachlichen Arbeit wurde ihr die Artur-Besser-Medaille in Bronze verliehen.

Als neuer GO-Sekretär der GO „Georg Meyer“ wurde Eva Tannert gewählt.

CORDULA REUSE



# Mathematik - ein trockenes Fach?

### Zukünftige Mathelehrer werben für ihr Fach

Mathematik - ein trockenes Fach? Daß es nicht so sein muß, zeigten Studenten der Sektion Mathematik auf der 9. Zentralen Leistungsschau. Ihr Exponat trug den Namen „Mathematik macht's möglich“. Vor Schülern und Studenten, Mathelehrern und anderen Interessierten zeigten sie Ausschnitte aus ihrem 90minütigen Programm, das Schülern der 7. bis 10. Klassen auf unterhaltsame Art mathematische Probleme nahebringen soll. „Es geht uns darum“, erklärte mir einer der Aussteller nach dem Programm, „die unter vielen Schülern verbreitete Antipathie gegen die Mathematik als einem abstrakten, un-

interessanten Fach abzubauen zu helfen.“ Die Schüler sollen an mathematische Probleme herangeführt werden und erkennen, wo überall mathematische Gesetzmäßigkeiten wirken.

Das Programm ist Resultat einer über 2 Jahre dauernden Arbeit der Studenten. Schon im 1. Studienjahr hatten sich interessierte Studenten in einem Oberseminar mit Unterhaltungsmathematik beschäftigt. Der Plan wurde geboren, ein Programm zusammenzustellen und vor Schülern aufzuführen. Es war eine langwierige Arbeit. Resultate mußten gebaut, Dias und Texte vorbereitet werden. Sogar ein Film wurde

gedreht und Hintergrundmusik zusammengestellt. Vor etwa einem Jahr war es dann soweit. Das Programm erlebte im Horsaal 18 der KNU in einer Veranstaltung der Mathematischen Schülergesellschaft seine Uraufführung.

Seitdem hatten die 16 Lehrstudenten gemeinsam mit den Wissenschaftlern Dr. Gönner Dewes und Dr. Ralf Schulte mehrmals Gelegenheit, Erfahrungen mit ihrem Programm zu sammeln. Im Pionierhaus West stellten sie sich den kritischen Augen der 12- bis 13jährigen. Anfangs waren sie ja recht skeptisch dem Programm gegenüber. Aber wir haben es geschafft, sie wirklich

zu interessieren“, meint Dirk Beyer, einer der Aussteller.

Sie haben sich auch eine Menge einfallen lassen. Ein Quiz eröffnet das Programm. Bei 7-14 Fragen kann man ins Grübeln kommen. Wer weiß schon auf Anhieb, wie viele Ecken ein Würfel im vierdimensionalen Raum hat? Mit scheinbar unaufrichtigen Tricks, Spielen und Knobelaufgaben geht es weiter. Das junge Publikum ist stets mit eingeschlagen. Da gibt es einen Wettkampf zwischen 2 Mannschaften, da werden Punkte gesammelt. Für die Schüler gibt es in den 90 Minuten keine Langeweile.

Doch auch den Studenten hat das Programm viel gehalten. Sie bekommen selbst weitere Einblicke in die Praxisbezug mathematischer Gebiete und konnten nicht müde werden, auch wertvolle Erfahrungen im Umgang mit Schülern sammeln.

**initiativen**  
**FDJ** infor  
**mationen**  
**meinungen**

UZ

### Erfahrungen aus der Arbeit am Jugendobjekt „Politisch-pädagogische Tätigkeit (PPT)“ als eine Möglichkeit zur Erhöhung der Berufsbezogenheit des Lehrstudiums

# Eine gute Hilfe für die spätere Unterrichtspraxis

Von Dr. Wilfried Schubarth, Leiter der Kommission „Lehrerstudium“ bei der FDJ-Kreisleitung

besonderem Maße Einsatzbereitschaft, Initiative und Schöpfergeist heraus.

Wie hat sich nun die PPT an unserer Kreisorganisation in den letzten drei, vier Jahren seit Übergabe des Jugendobjektes entwickelt?

Nach Überwindung von Anlaufschwierigkeiten, die bei der Kontaktaufnahme und beim Abschluß von FDJ-Vereinbarungen mit Leipziger Oberschulen auftraten, hat sich die Arbeit am Jugendobjekt an sechs von acht lehrerbildenden Sektionen stabilisiert, wobei an der Sektion Chemie die Lehrerausbildung ausläuft und die Sektion Biowissenschaften erst in diesem Jahr die Arbeit am Jugendobjekt aufnimmt. So waren im vergangenen Studienjahr etwa 85 Jugendfreunde an sechs Leipziger Oberschulen als Gruppenpionierleiter, Leiter des FDJ-Studienjahres, des Zirkels „Unter der blauen Fahne“ oder einer Arbeitsgemeinschaft tätig. Die überwiegende Mehrzahl der Jugendfreunde bewies dabei große Einsatzfreude, Engagement und Ideenreichtum, wofür ihnen Dank und Anerkennung gebührt. Damit ist unse-

rer Meinung nach ein Anfang gemacht, den es nun zielstrebig und konsequent auszubauen gilt.

Bei der weiteren Arbeit am Jugendobjekt sollten vor allem die Erfahrungen genutzt werden, von denen auf der von der GO „Clara Zetkin“ der Sektion TAS alljährlich organisierten zentralen PPT-Konferenzen berichtet wurde. Die dort gehaltenen Beiträge machen sowohl den vielfachen Nutzen als auch die noch bestehenden Probleme des Jugendobjektes deutlich:

1. Die frühzeitige Übernahme von Verantwortung für eine konkret überschaubare Aufgabe sowie das Meistern von Bewährungssituationen fördern Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Studenten (persönlichkeitsfördernder Aspekt).
2. Durch das Kennenlernen der Schulpraxis als Lehrereinstieg, besonders der Arbeit eines Klassenlehrers und der außerunterrichtlichen Tätigkeit, was in der Ausbildung z. T. etwas zu kurz kommt, wird zur Veranschaulichung des Berufsbildes und zur Verbesserung der Studien- und Berufsmotivation beigetragen (Motivationsaspekt).
3. Besonders im Rahmen des FDJ-Studienjahres und des Zirkels „Unter der blauen Fahne“, die hohe Anforderungen an die Argumentationsfähigkeit stellen, wird die Notwendigkeit solider und anwendungsorientierter marxistisch-leninistischer Kenntnisse deutlich (politisch-ideologischer Aspekt).
4. Durch die PPT werden wertvolle Erfahrungen bei der Arbeit mit Kindern gesammelt, was zugleich einen Vorlauf für praktische und theoretische Ausbildungsbestandteile des Studiums wie Ferienlagerpraktikum, schulpraktische Übungen, Seminare in Pädagogik usw. schafft (methodischer Aspekt).
5. Schließlich wird mit dem Jugendobjekt einem Bedürfnis der Praxis entsprochen und die Arbeit der Pionier- und FDJ-Organisation an den Oberschulen unterstützt, eine Aufgabe, auf deren Wichtigkeit auf dem XII. Parlament der FDJ hingewiesen wurde (praktischer Aspekt).

Einige der genannten Aspekte spiegeln sich auch in einem Auszug aus dem Diskussionsbeitrag von Studenten der Sektion Gern./Lit. wieder, die ihre Ansicht zu PPT auf der letzten PPT-Konferenz folgendermaßen formulierten: „Wir sind der Meinung, daß die PPT eine gute Grundlage für die Aneignung pädagogischer Fähigkeiten und Fertigkeiten und eine gute Hilfe für die spätere Unterrichtspraxis ist.“

Auf unserem alljährlichen Erfahrungsaustausch zu PPT werden natürlich auch Mängel und Unzulänglichkeiten angesprochen. Diese betreffen sowohl Fragen der Zusammenarbeit mit den Schulen als auch die Unterstützung von Seiten der FDJ-GO. Um Kontakt- und Terminschwierigkeiten vorzubeugen und die Teilnahme der Schüler an den Veranstaltungen zu gewährleisten, sind exakte Festlegungen in Form von schriftlichen Vereinbarungen zwischen Schule und FDJ-GO anzustreben. Die bestehenden Vereinbarungen sollen deshalb darauf ergänzt und präzisiert werden. Andererseits sollen die Sektionen neben der Berücksichtigung der PPT bei der Studienplanung dem Jugendobjekt noch mehr Hilfe bei der inhaltlichen und methodischen Vorbereitung von Veranstaltungen gewähren.

Dafür ist es z. B. an Pädagogischen Hochschulen ein Kabinett für Pionierarbeit.

Die Hauptverantwortung für eine erfolgreiche Durchführung der PPT liegt jedoch bei der FDJ-GO und natürlich bei jedem Jugendfreund selbst. Eine weitsichtige Führung des Jugendobjektes durch die FDJ-GO muß dabei vor allem die Propagierung, Kontrolle, Rechenschaftslegung, den Erfahrungsaustausch zwischen den Beteiligten, in-

dividuelle Gespräche sowie Schülerleitung und Prämierung einschließen.

Aus dem Dargelegten ergeben sich folgende drei Schlussfolgerungen:

1. Das Jugendobjekt PPT als eine Form der berufsbezogenen gesellschaftlichen Tätigkeit ist weiter auszubauen, Quantität und Qualität sind systematisch weiter zu erhöhen.
  2. Das kann nur erreicht werden durch eine engere Zusammenarbeit von FDJ-GO, Schule und staatlicher Leitung, wobei ähnlich wie bei der Dreiervereinbarung zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium die konkreten Aufgaben mit Verantwortlichkeiten und Terminen fixiert werden sollten.
  3. Schließlich sollten neue Formen der Zusammenarbeit mit den Schulen gesucht und der Kontakt zu ihnen erweitert werden. In dieser Beziehung beschreibt die GO „Clara Zetkin“ bereits neue Wege, indem sie z. B. zu Gesprächen mit einem Schuldirektor und mit Absolventen des Studienjahres in Zusammenarbeit mit der FDJ-Bezirksleitung vorschlägt.
- Für die weitere Arbeit am Jugendobjekt möchten wir allen Beteiligten viel Erfolg wünschen, und wir hoffen, daß auf unserer nächsten zentralen PPT-Konferenz im April/Anfang Mai kommenden Jahres über neue Initiativen und Erfahrungen berichtet werden kann. Auch unsere Kommission „Lehrerstudium“ der FDJ-Kreisleitung wird dazu ihren Beitrag leisten.